

DOMRÖMER ZEITUNG

Informationen zum Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt

Ausgabe April/Mai 2011

Die Sieger des Wettbewerbs stehen fest



Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse: v.l. Planungsdezernent Stadtrat Edwin Schwarz, Oberbürgermeisterin Petra Roth, Michael F. Guntersdorf (Geschäftsführer der DomRömer GmbH) und Professor Christoph Mäckler (Vorsitzender des Preisgerichts)

Architekturbüros aus aller Welt bewarben sich, nun hat das Preisgericht gesprochen: Die Preisträger zur Neubebauung des DomRömer-Areals kommen aus Deutschland, Italien und der Schweiz. Rund 190 Vorschläge wurden eingereicht. Die Preisrichter vergaben 24 erste und zwölf zweite Preise sowie 13 Anerkennungen. Am 23. März 2011 wurden die Ergebnisse vorgestellt.

Die neue Altstadt Frankfurts zwischen Römerberg und Dom

nimmt langsam Gestalt an. Das rund 7.000 Quadratmeter umfassende Areal soll altstadttypisch und kleinteilig werden – mit einer Mischung aus Rekonstruktionen und Neubauten, wobei die Neubauten die wesentlichen Gestaltungs-Merkmale der historischen Altstadt aufnehmen werden.

Gegenstand des Architektenwettbewerbs waren die Neubauten

Mit Spannung wurden die Entwürfe für das DomRömer-Areal

erwartet. Ziel ist es hier, an diesem historischen Ort, den Rahmen für ein vielschichtiges Altstadtleben mit verwinkelten Gassen und kleinen Plätzen mit Hühnermarkt, Neugasse und Hinter dem Lämmchen wieder möglich zu machen. Die Häuser sollen sich einfügen in das Gesamtensemble, keines soll aus dem Rahmen fallen. Innerhalb der historisch begründeten Vorgaben wurden von einigen Preisträgern des Wettbewerbs faszinierende neue Fassaden- und Forminterpretationen mit

traditionellen Materialien vorgestellt.

Mit der Auswahl der Preisträger ist eine weitere wichtige Zielmarke erreicht

Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth bezeichnete die Auswahl der Preisträger als wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur neuen Frankfurter Altstadt: „Dank dieser Entscheidung erhält die Frankfurter Altstadt nun in den Köpfen aller Frankfurterinnen und Frankfurter konkrete Gestalt.“

Braubachstraße Südseite

Zugang Neugasse



B 21

B 23

B 25

B 27

B 29

Rekonstruktion

Eingartner Khorrami
Architekten,
Leipzig

Eckert Negwer Suselbeek
ENS Architekten,
Berlin

Bernd
Albers,
Berlin

knerer und lang
Architekten GmbH,
Dresden



Die Ergebnisse des Architektenwettbewerbs
So sehen die Entwürfe der Preisträger aus. [Seite 1](#)

American Express spendet für DomRömer-Areal
Das Unternehmen übergibt 67.000 US-Dollar für die Neugestaltung des Archäologischen Gartens. [Seite 4](#)

Künstlerin dokumentiert die Entwicklung zwischen Dom und Römer
Sarah Bonnerts Langzeitprojekt „Alte Stadt aus neuen Häusern“ hält die Fortschritte via Kamera fest. [Seite 4](#)

Der Römer, eines der berühmtesten Bauwerke Deutschlands
Mehr als nur ein Rathaus mit bekanntem Balkon. [Seite 5](#)

Rekonstruktionen
Erfahrene Architekturbüros bewerben sich um die Planung der Rekonstruktionen. [Seite 5](#)

Das Stadthaus über dem Archäologischen Garten
Die Gebäudereste römischer und mittelalterlicher Zeit bleiben durch die schwebende Konstruktion erhalten. [Seite 6](#)

Michael F. Guntersdorf, Geschäftsführer der DomRömer GmbH
Guntersdorf leitet die Entwicklung, Planung, Vermarktung und den Bau des DomRömer-Areals. [Seite 6](#)

Der Rebstock
Im Mittelalter galt der Rebstock als Zentrum des Handels und der Messen. [Seite 7](#)

Domuseum zeigt Kaiserkrone
Reichsinsignien der deutschen Kaiser machen Museumsbesuch zum unvergesslichen Erlebnis. [Seite 8](#)

Paulskirche
Ausstellung der Wettbewerbspreisträger für die Öffentlichkeits. [Seite 8](#)

Fortsetzung von Seite 1

Michael Guntersdorf, Geschäftsführer der DomRömer GmbH, zeigte sich mit der Auswahl des Preisgerichts ebenfalls sehr zufrieden: „Die Entwürfe haben unsere Erwartungen erfüllt und teils sogar übertroffen. Alle Entwürfe folgen den Maßgaben der Gestaltungssatzung und gleich, welcher Preisträger sich letztendlich durchsetzen wird, die Neubauten werden sich hervorragend in die gesamte Bebauung der Altstadt einfügen.“ Auch Stadtrat Edwin Schwarz lobte die Ergebnisse: „Mit diesen interessanten Entwürfen und der kleinteiligen Struktur des Areals gelingt uns eine Verbindung von Wohnen, Gastronomie und Kultur, wie wir sie im Innenstadtkonzept vorgesehen haben. Im Herzen Frankfurts erhalten unsere Bürgerinnen und Bürger mit der Bebauung des DomRömer-Areals eine lebendige und attraktive Altstadt.“

Die Summe der einzelnen Häuser ergibt ein stimmiges Gesamtbild

Der Vorsitzende des Preisgerichts, der Frankfurter Architekt Professor Christoph Mäckler, sagte zu dem Ergebnis: „Die in die engere Wahl genommenen Arbeiten zeichnen sich durch eine städtebaulich vermittelte besondere architektonische Qualität aus. Diese gründet in der typologischen Beziehung auf den parzellenbezogenen Hauszuschnitt, in der thematischen Spannweite der Interpretationsmöglichkeiten des historischen Kontexts, sowie in einer bis ins Konkrete gebaute Detail nachvollziehbaren, plausiblen Gestaltungsabsicht. Es handelt sich um individuelle Häuser, die in Zuschnitt, Gliederung, Materialität und kleinmaßstäblicher Durchbildung ein differenziertes Ensemble erzeugen und der neuen Stadtextur zu einer in Relief und Oberfläche plastisch und räumlich erlebbaren Erscheinung verhelfen. Denjenigen Arbeiten, die diese Bedingungen durch ein in allen Maßstabs- und Bedeutungsebenen stimmiges Gestaltungskonzept übersetzen und mit selbstverständlicher Souveränität städtebaulich und architektonisch konkretisieren, wurde der erste Preisrang zuerkannt.“

Wenn die Gebäude fertig gestellt sind, wird für viele auf den ersten Blick nicht zu erkennen sein, ob es sich um eine Neubau-Planung oder eine Rekonstruktion handelt.

Preisträger und Anerkennungen im Überblick

Hühnermarkt 22

1. Preis

Professor Hans Kollhoff Generalplanungs GmbH, Berlin

Hühnermarkt 24

1. Preis

Eckert Negwer Suselbeek ENS Architekten, Berlin

2. Preis

Karsten K. Krebs Architekten, Hannover

Anerkennung

Klaus Theo Brenner - Stadtarchitektur, Berlin

Markt 26

1. Preis

Eingartner Khorrami Architekten, Leipzig

Anerkennung

jessenvollenweider, Basel

Anerkennung

Johannes Götz und Guido Lohmann, Köln

Markt 28

1. Preis

Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck

Anerkennung

Jourdan & Müller Projektgruppe Architektur und Städtebau, Frankfurt am Main

Markt 30

1. Preis

Morger + Dettli Architekten, Basel

Anerkennung

Eckert Negwer Suselbeek ENS Architekten, Berlin

Markt 32

1. Preis

Tillmann Wagner Architekten, Berlin

2. Preis

Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck

Markt 34

2. Preis

Francesco Colloti Architetto, Mailand

2. Preis

von Ey Architektur, Berlin

Markt 36

1. Preis

dreibund architekten, ballerstedt, helms, kobblank, Bochum

Markt 38

1. Preis

Michael A. Landes Architekt, Frankfurt am Main

Markt 40

Keine Preise und Anerkennungen vergeben

Braubachstraße 29

1. Preis

knerer und lang Architekten GmbH, Dresden

2. Preis

Meurer Architekten Stadtplaner Ingenieure, Frankfurt am Main

Anerkennung

Professor Hans Kollhoff Generalplanungs GmbH, Berlin

Braubachstraße 27

1. Preis

Bernd Albers, Berlin

2. Preis

Michael A. Landes Architekt, Frankfurt am Main

2. Preis

Van den Valentyn – Architektur, Köln

Braubachstraße 25

1. Preis

Eckert Negwer Suselbeek ENS Architekten, Berlin

Braubachstraße 23

1. Preis

Eingartner Khorrami Architekten, Leipzig

Rebstock-Hof 2

1. Preis

Meurer Architekten Stadtplaner Ingenieure, Frankfurt am Main

2. Preis

Professor Hans Kollhoff Generalplanungs GmbH, Berlin

Markt 8

1. Preis

Jordi & Keller Architekten, Berlin

2. Preis

Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck

Markt 10

1. Preis

von Ey Architektur, Berlin

Markt 12

1. Preis

dreibund architekten, ballerstedt, helms, kobblank, Bochum

Anerkennung

Winking Froh Architekten, Berlin

Markt 14

1. Preis

Eingartner Khorrami Architekten, Leipzig

1. Preis

Johannes Götz und Guido Lohmann, Köln

2. Preis

jessenvollenweider, Basel

Hühnermarkt 16

1. Preis

Van den Valentyn – Architektur,

Köln

Anerkennung

Michael A. Landes Architekt, Frankfurt am Main

Hühnermarkt 18

1. Preis

dreibund architekten, ballerstedt, helms, kobblank, Bochum

2. Preis

Winking Froh Architekten, Berlin

Hühnermarkt 20

1. Preis

von Ey Architektur, Berlin

Neugasse 4

2. Preis

Bernd Albers, Berlin

Markt 7

Anerkennung

Eckert Negwer Suselbeek ENS Architekten, Berlin

Anerkennung

Morger + Dettli Architekten, Basel

Markt 9 + 11

1. Preis

dreibund architekten, ballerstedt, helms, kobblank, Bochum

Anerkennung

Winking Froh Architekten, Berlin

Markt 13

1. Preis

von Ey Architektur, Berlin

Markt 15

1. Preis

Walter A. Noebel, Berlin

Anerkennung

Christoph Kohl Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

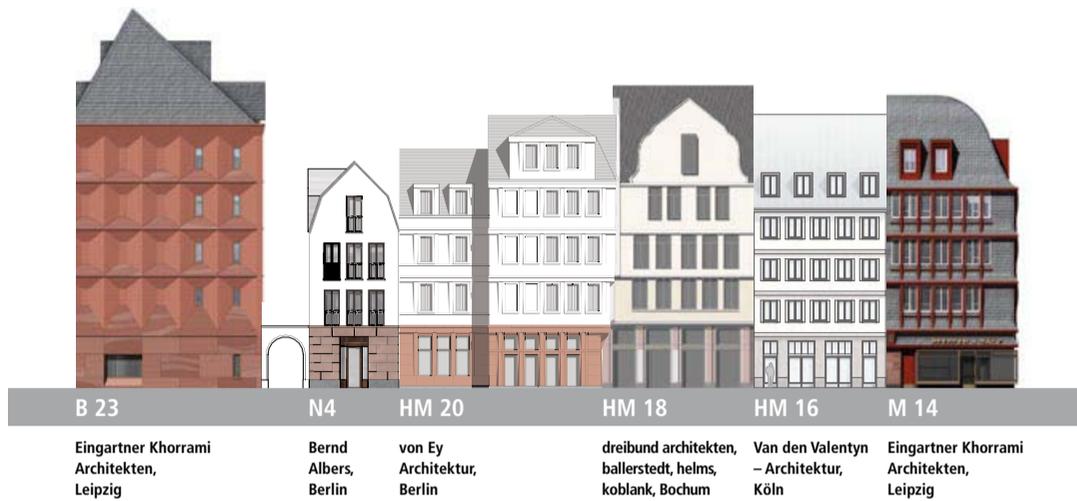
Anerkennung

Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck

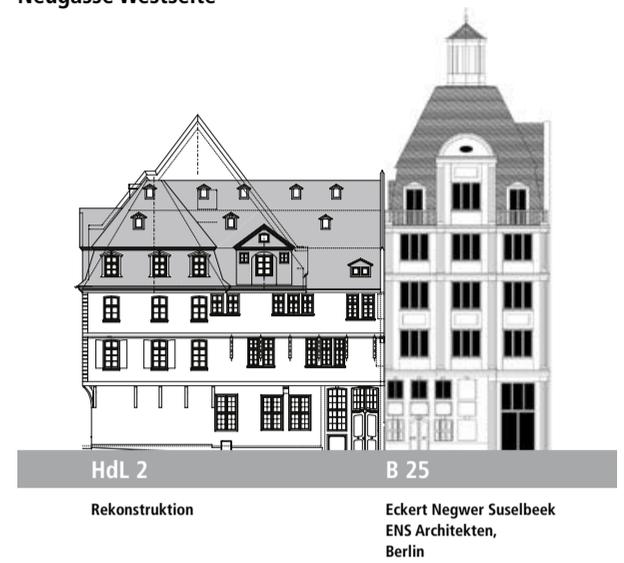


Masterplanung des DomRömer-Areals

Neugasse Ostseite



Neugasse Westseite



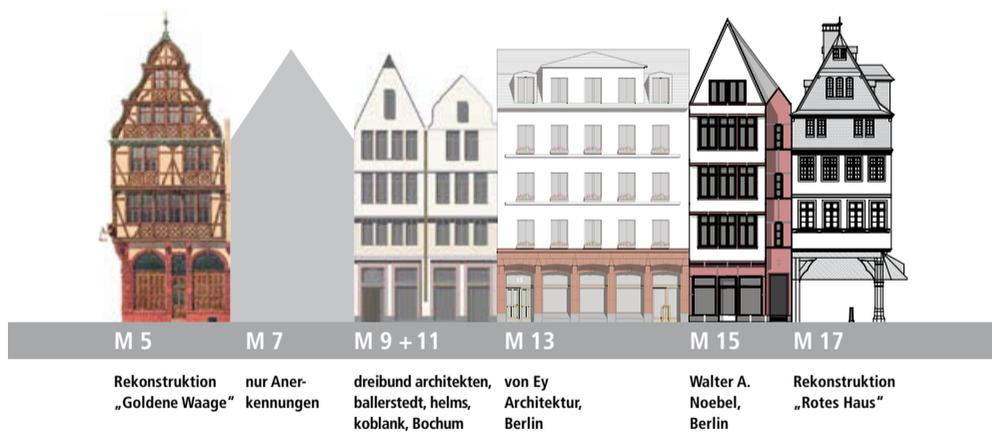
Hinter den Lämmchen Südseite



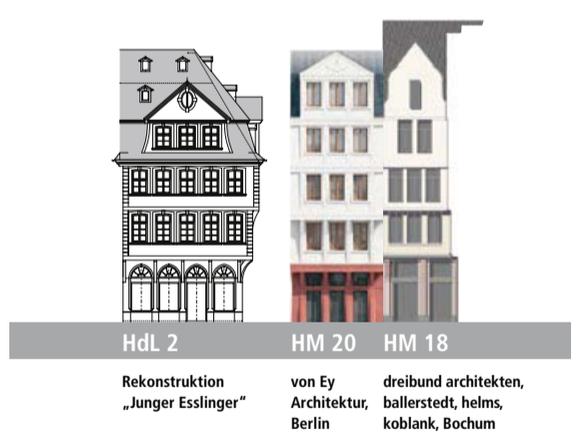
Hühnermarkt Westseite



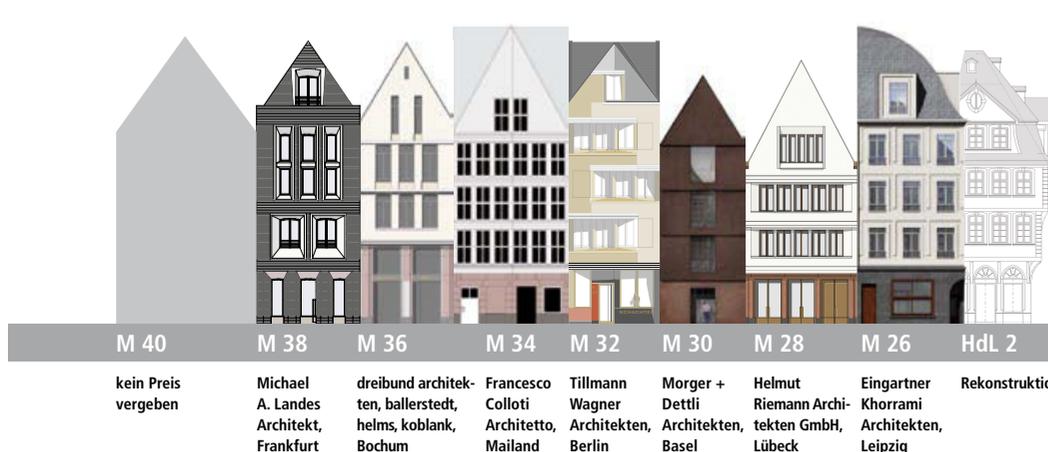
Markt Südseite



Hühnermarkt Nordseite
Zugang Neugasse



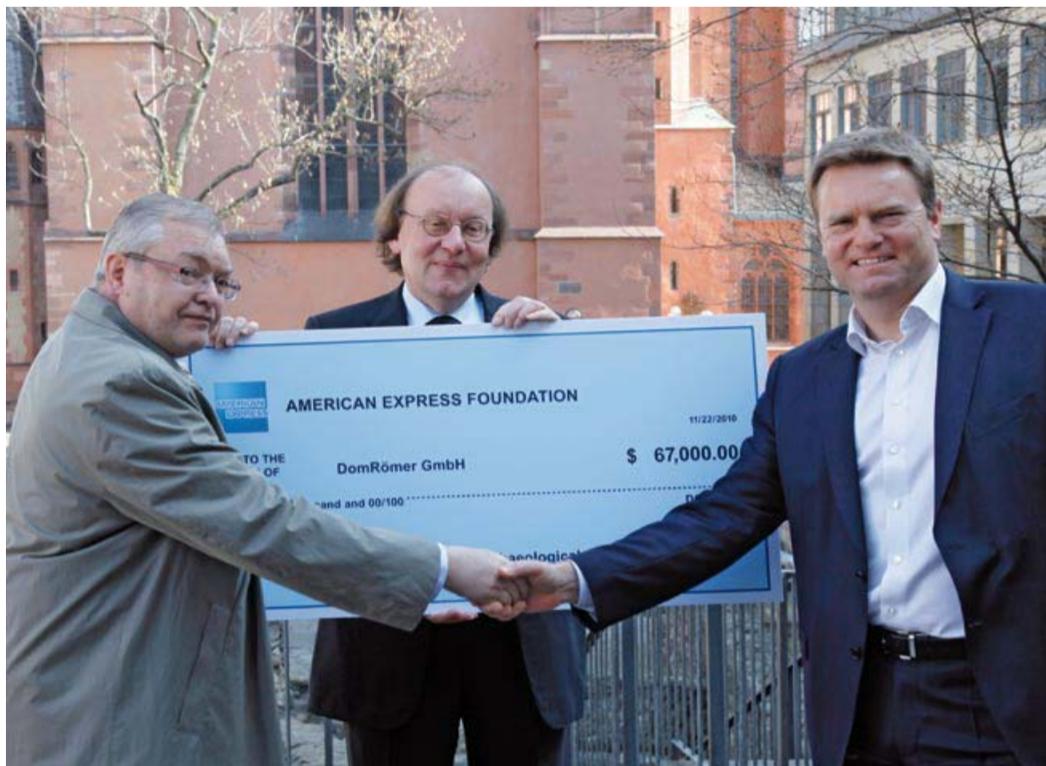
Markt Nordseite



Hühnermarkt



American Express engagiert sich für DomRömer-Areal



Scheckübergabe: v.l. Planungsdezernent Stadtrat Edwin Schwarz, Michael F. Guntersdorf, Geschäftsführer der DomRömer GmbH und Werner Decker, Deutschland-Chef American Express

American Express unterstützt als erstes Unternehmen mit einer Spende von 67 000 US-Dollar die Neugestaltung des Archäologischen Gartens.

„Frankfurt ist eine faszinierende Stadt, in der Tradition und Moderne aufeinander treffen. Die Stadt ist ein Anziehungspunkt für viele Touristen und Geschäftsreisende und eine der wichtigsten Finanzmetropolen weltweit. American Express ist bereits seit 1947 in Frankfurt ansässig. Deshalb freue ich mich, dass wir mit unserem Engagement für den Archäologischen Garten der Stadt etwas zurückgeben können, mit der wir seit vielen Jahren verbunden sind“, so Deutschland-Chef Werner Decker. „Die Unterstützung des Projekts führt die langjährige Tradition von American Express fort, sich in der Gesellschaft, in der wir leben und arbeiten, einzubringen.“

Der Archäologische Garten ist das bedeutendste archäologische Denkmal der Frankfurter

Altstadt. Ein Teil der Spende wird für die Restaurierungsarbeiten genutzt, die im Zuge der Überbauung des Archäologischen Gartens durch das neue Stadthaus am Markt erfolgen. Ein weiterer Teil geht in die Umsetzung eines neuen, mehrsprachigen museumsdidaktischen Konzepts im neu gestalteten Bereich. Als zentrales Denkmal soll der Archäologische Garten zum Treffpunkt für alle werden, die an der früheren Geschichte Frankfurts interessiert sind oder dafür gewonnen werden können. „Ich freue mich sehr über diese großzügige Spende und möchte mich auch im Namen der Stadt Frankfurt sehr herzlich bedanken“, so Michael Guntersdorf, Geschäftsführer der DomRömer GmbH, und weiter: „Das Engagement von American Express zeigt, wie wichtig die Neugestaltung der Altstadt auch für die ortsansässige Wirtschaft ist. Die Spende trägt dazu bei, dass die Altstadt wieder lebendig und attraktiv für die Bewohner und Besucher aus aller Welt wird.“

Eine Künstlerin dokumentiert Abriss und Neubeginn

Sarah Bonnert betrachtet in ihrem Langzeitprojekt „Alte Stadt aus neuen Häusern“ die Entwicklung zwischen Dom und Römer. Die Künstlerin gibt der Veränderung dieses Ortes ein ganz individuelles Gesicht.

Durch das Verschwinden des Technischen Rathauses und den

Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt wird ein zentraler Ort dramatisch verändert. Diesem Übergangsprozess zwischen Ende und Neuanfang schenkt Sarah Bonnert ihr Augenmerk. Seit dem 4. Januar 2010 dokumentiert sie den Abriss des Technischen Rathauses und die Bauarbeiten auf dem Dom-

Römer-Areal mit zwei fest installierten Kameras von immer gleich bleibenden Standpunkten aus. Geplant ist, dass diese Fotodokumentation noch über die kommenden Jahre hinweg fortgesetzt wird. Der Künstlerin geht es in ihrer Arbeit um die persönlichen Erinnerungen an das und Beziehungen zum Technischen

Rathaus sowie die Erwartungen und Wünsche der Bürger an die Neubebauung.

Eines der Ergebnisse ihrer Arbeit ist ein Daumenkino. Es zeigt das Verschwinden des Technischen Rathauses aus dem Stadtbild, beginnend mit einer der letzten Ansichten des noch vollständig erhaltenen Gebäudes und en-

dend mit dem heutigen Status. Interessierte können das Daumenkino direkt bei Sarah Bonnert zum Preis von sieben Euro oder bei Souvenir Frankfurt (Kaiserstraße 62–64) erwerben und sich damit an ein Stück Frankfurter Stadtgeschichte erinnern.

www.sarahbonnert.de



Start der Dokumentation: Technisches Rathaus vor dem Abriss



Der Römer, Frankfurts Rathaus

Das Rathaus mit dem berühmten Balkon

Fußballstars und Politiker winken regelmäßig vom Balkon des Römers in die Kameras. Doch nicht nur durch die Fernsehpräsenz zählt der Frankfurter Römer zu den wichtigsten Bauwerken Deutschlands.

Seit 1405 ist der Römer das Rathaus Frankfurts. Damals erwarb der Rat der Stadt Frankfurt die repräsentativen Bürgerhäuser mit den Namen „Zum Römer“ und „Zum Goldenen Schwan“. Die beiden Gebäude wurden im Lauf der Jahrhunderte durch weitere anschließende Häuser zu einem Rathauskomplex ergänzt. Heute besteht der Römer aus neun zusammenhängenden Gebäuden. Direkt vor dem Römer liegt der Römerberg. Der Platz bildet seit

dem Mittelalter das Zentrum der Frankfurter Altstadt. Auf dem Römerberg gab es schon immer Veranstaltungen aller Art, etwa Volksfeste anlässlich der im Dom stattfindenden Kaiserkrönungen. Nach den Wahlen und der Krönung beschritt der neue Kaiser den Krönungsweg vom Dom zum Römer, was den Römer zu einem der bedeutendsten Gebäude der deutschen Geschichte gemacht hat.

Wiederaufbau nach Kriegszerstörungen

In der Nacht des 22. März 1944 wurde die Altstadt Frankfurts fast vollständig durch einen Großangriff der Alliierten zerstört. Der Rathauskomplex und die benachbarten Gebäude fielen dem Bom-

benangriff und der Feuersbrunst zum Opfer. Die Fachwerkhäuser der Altstadt brannten völlig nieder, die Steingebäude wurden unterschiedlich stark beschädigt. Der Römer wurde nach 1945 in vielen Teilschritten wieder aufgebaut, saniert oder ergänzt. Die Mischung aus Rekonstruktionen und Neubauten bewahrt bis heute den ursprünglichen Charakter des Komplexes. Zuletzt wurde die Fassade zum Römerberg im Jahr 2005 erneuert.

Vielfältige Nutzungen für Stadt und Bürger

Der überwiegende Teil des Römers besteht aus Amträumen der Stadtverwaltung. Auch die Oberbürgermeisterin hat hier ihr Dienstzimmer. Der Bezirk Mitte

des Standesamts Frankfurt ist hier untergebracht. Auch aus diesem Grund werden vor dem Römer häufig Hochzeitsfotos aufgenommen. Im Erdgeschoss befinden sich eine Weinstube, Verkaufsräume des Weinguts der Stadt Frankfurt sowie ein Informationszentrum für Touristen. Einer der Hauptanziehungspunkte für Besucher ist mit Sicherheit der Kaisersaal mit den Bildern der 52 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs. Der Saal wird heute auch als Festsaal für wichtige Empfänge genutzt.

Seit fast 600 Jahren unverändert sind die Römerhalle und die Schwanenhalle. Die beiden ursprünglich zum Anbieten von Messewaren genutzten Hallen haben aufgrund ihrer massiven

Bauweise den Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet überstanden. Auch sie können für Gesellschaften, Feiern und Präsentationen genutzt werden.



Seitenansicht Limburger Gasse mit Eingang zum Kaisersaal

Bewerbung um die Planung der Rekonstruktionen läuft

Der Wettbewerb für die Neubauten ist abgeschlossen, die Gewinner stehen fest. Da das DomRömer-Areal zum Teil mit den so genannten Rekonstruktionen bebaut werden soll, ist es an der Zeit, dass sich verschiedene fachkundige Architekten mit der Planung dieser „schöpferischen Neubauten“ beschäftigen.

Von den 35 auf dem gesamten DomRömer-Areal zu errichtenden Häusern kann etwa die Hälfte Rekonstruktionen ausmachen. Acht davon stehen bereits fest. Es handelt sich hierbei um so bekann-

te Häuser wie Goldene Waage, Klein Nürnberg oder Alter Esslinger. Aber auch die anderen neun Objekte sind für den Gesamteindruck des zu erstellenden Ensembles von großer Bedeutung. Diese Häuser sollen dann an Privatinvestoren verkauft werden. Sollten sich nicht für alle optionalen Rekonstruktionen Käufer finden, besteht prinzipiell auch die Möglichkeit an deren Stelle Neubauten zu errichten.

Bis zum 2. Mai 2011 konnten sich Architekturbüros für die Planung der Rekonstruktionen bewerben. Dieses Mal wird es keinen

Gestaltungswettbewerb geben. Es werden nur Architekturbüros zugelassen, die bestimmte Kriterien erfüllen wie beispielsweise den Nachweis, schon mindestens zwei derartige Rekonstruktionsprojekte erfolgreich durchgeführt zu haben. Natürlich wird den teilnehmenden Architekturbüros ein ganzer Katalog voller Anforderungen an die Hand gegeben. Gerade bei Rekonstruktionen ist es wichtig, dass sie zwar das Altstadt-Bild widerspiegeln, aber neue Haustechniken nicht vernachlässigt werden. Schließlich sollen auch ökologisch sinnvolle

Häuser entstehen. Wo es energetisch und technisch möglich ist, wird versucht werden, mit alt hergebrachten Materialien zu arbeiten bzw. zu ergänzen.

Die Epochen der vergangenen Jahrhunderte

Die Rekonstruktionen wurden in sieben Gebäudegruppen aufgeteilt. Für jede Gruppe wird es am Ende einen planenden Architekten geben. Die Gebäudegruppen stehen wiederum für Epochen. Diese Epochen sind unterteilt in Gotik, Renaissance, Klassizismus sowie Barock und Historismus.

Da es sich dabei um sehr viel verantwortungsvolle Planungs- und Organisationsarbeit handelt, wurde ein „Rekonstruktions-Kompetenzteam“ gebildet. Dieses Team befasst sich aber nicht nur mit Planungen und Kontrollen, sondern ist auch ständig auf der Suche und der Bewertung von Handwerkern, die den „alten“ Handwerksberufen nachgehen. Es werden geeignete Schlosser, Vergolder, Stuckateure, Restauratoren und andere Künstler gesucht und deren Arbeiten begutachtet, um möglichst die Besten für das Projekt zu gewinnen.

Juwel über der Keimzelle der Stadt

Das Stadthaus über dem Archäologischen Garten wird die Auseinandersetzung mit der Geschichte Frankfurts ermöglichen und ein Haus öffentlicher Begegnungen sein.

Frankfurts Entwicklungsgeschichte wird im Archäologischen Garten erlebbar. Die Gebäudereste römischer und mittelalterlicher Zeit erinnern an die verschiedenen Epochen der Stadt. Erst in den 1950er Jahren wurde das Bodendenkmal freigelegt und konserviert. Davor, bis zur Kriegszerstörung der Altstadt, war der Bereich des heutigen Archäologischen Gartens stets überbaut.

Der Archäologische Garten wird zukünftig durch ein Gebäude geschützt. Das Stadthaus am Markt soll eine museale Präsentation des Denkmals mit dem Schwerpunkt auf der karolingischen Pfalz, mit der Königshalle als Keimzelle Frankfurts, ermöglichen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat sich für den Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Meurer Ar-

chitekten Stadtplaner Ingenieure mit cba architectes entschieden.

Ein schwebender Versammlungssaal über dem Bodendenkmal

Das Stadthaus soll sowohl eine öffentliche Funktion als Versammlungssaal erfüllen, als auch fester Bestandteil des innerstädtischen Lebens mit Wohnungen, Läden und Gastronomie werden. Außergewöhnlichster Baustein des Entwurfs wird der schwebende Versammlungssaal sein, der Raum für bis zu 200 Personen bietet. Der Saal wird von den umliegenden Baukörpern des Stadthauses wie ein Juwel von einem Ring gefasst und weitgehend ohne Stützen sein. Dadurch kann auf bauliche Eingriffe in dem darunter liegenden Archäologischen Garten vollkommen verzichtet werden. Durch die schwebende Konstruktion entstehen Lichtkorridore, die eine Beleuchtung der historischen Funde mit Tageslicht erlauben. Fünf verglaste Einblickpunkte werden den künftigen Besuchern aus



Aktueller Planungsstand des Stadthauses am Markt

allen Himmelsrichtungen einen ungehinderten Blick auf die archäologischen Funde ermöglichen, ohne dass das Stadthaus betreten werden muss. Wer die Funde genauer betrachten möchte, findet nach wie vor von mehreren Seiten tagsüber uneingeschränkter Zugang zum Archäologischen Garten.

Orientierung an historischen Gassenverläufen und Gebäudebeziehungen

Die Beziehung des Stadthauses zu den bestehenden und zukünftigen Nachbargebäuden und die Schaffung einer typischen Altstadt-Atmosphäre lag den

Architekten besonders am Herzen. Architekt Professor Thomas Meurer: „Das Stadthaus vermittelt zwischen Schirn und der Bebauung am Markt. Altstadt-Atmosphäre stellen auch die drei an den Versammlungssaal angrenzenden Gebäude und der Vorplatz zwischen Dom und Goldener Waage her. Wir haben uns stark an historischen Grundrissen, Gassenverläufen und Gebäudebeziehungen orientiert.“ Das zukünftige Stadthaus wird von Höllgasse, Am Markt und Bendingasse gefasst. Geplant ist außerdem, einen Teil des historischen Tuchgadens wieder aufzunehmen. Dieser war früher

über den Durchgang unter dem Roten Haus erreichbar.

Der Übergang vom Stadthaus zum Roten Haus und zur Goldenen Waage wird für die Architekten noch eine große Herausforderung. Professor Meurer sagt dazu: „Erst durch die genaue Analyse der Goldenen Waage konnte man die Lage und Ausmaße des Belvederchens ausmachen. Dies muss nun mit neu gedachten Anschlüssen berücksichtigt werden. Gleiches gilt auch für den Anschluss an die Südseite des Roten Hauses. Von diesen Anschlüssen hängt die Ausprägung des Stadthauses nach Westen maßgeblich ab.“



Innenraumperspektive

Der erfahrene Architekt und Stadtplaner

Im Juli 2009 wurde die DomRömer GmbH als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Stadt Frankfurt am Main gegründet, um die Entwicklung, Planung, Vermarktung und den Bau des DomRömer-Areals zu übernehmen. Seit Dezember 2009 ist Michael F. Guntersdorf Geschäftsführer der Projektentwicklungsgesellschaft.

Michael F. Guntersdorf (58) ist erfahrener Projektleiter, Architekt und Stadtplaner. Sein Examen als Diplom-Ingenieur legte er an der Gesamthochschule

Kassel ab. Es folgte ein Architekturstudium an der Frankfurter Städelschule sowie an der Hochschule für Bildende Künste in Kassel. 1983 arbeitete er im Planungsstab für den Neubau der Landeszentralbank Hessen in Frankfurt mit.

Karriere in der Wirtschaft

1988 wechselte der Architekt und Stadtplaner in die Konzernzentrale der Dresdner Bank und wurde 1993 Direktor der Metallgesellschaft AG und Prokurist der Holding. 1994 übernahm Guntersdorf als Alleingeschäftsführer die MG Immobilien GmbH

und wurde 1995 Sprecher des Vorstands der MG Vermögensverwaltungs-AG. Guntersdorf hat zudem Münchner Niederlassungen der Allianz-Immobilien GmbH, der Frankonia Eurobau GmbH & Co. KG und der OFB Projektentwicklung GmbH geleitet. Seit über 30 Jahren ist er als Gutachter für Grundstückswerte tätig. 1988 hat ihn der Hessische Innenminister in den Frankfurter Gutachterausschuss für Grundstückswerte bestellt. Seit 2009 ist Guntersdorf außerdem „zertifizierter PPP-Berater“ der Architektenkammer Hessen.



Michael F. Guntersdorf, Geschäftsführer der DomRömer GmbH



Rebstock, zirka 1905

Der Rebstock

Die Gebäudegruppe des „Rebstocks“, die in Teilen bis 1944 hinter dem ehemaligen Hauptzollamt (Haus am Dom) erhalten war, lag in einem Teil der Frankfurter Altstadt, der seit dem Mittelalter ganz auf die Bedürfnisse des Handels und der Messen ausgerichtet war. Die Reichsstadt verdankte ihren Wohlstand der günstigen Lage am Schnittpunkt internationaler Handelswege im Herzen Europas. Der Status als Wahl- und seit 1562 auch Krönungsort der Könige und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches verlieh Frankfurt zusätzlich Glanz und Bedeutung.

Die Frankfurter Patrizier errichteten im Zentrum des Messengeschehens große Höfe, die als Wohnsitz, Stapelplatz und Herberge für fremde Händler dienten. Dazu zählte neben dem benachbarten Nürnberger Hof auch der Hof Rebstock. Als dessen erster bekannter Besitzer wurde 1305 Hertwicus Witz (Weiß) zum Rebstock urkundlich genannt. Funde belegen allerdings, dass das Gelände schon lange zuvor bebaut war. Dies verwundert nicht, lag

der Hof doch unmittelbar am Rand des Domhügels, in direkter Nachbarschaft zur karolingisch-ottonischen Pfalz und innerhalb deren Umfassungsmauer.

Der Patrizierfamilie Weiß gehörte auch ein Gutshof westlich der Stadt, an den heute noch der Rebstockpark erinnert. Ihr Hauptsitz in der Altstadt wurde von drei Toren erschlossen: Der Haupteingang im Süden lag am Markt, im Norden erreichte man die Kruggasse und auf der Westseite führte ein Durchgang zur Neugasse. Im Hof selbst standen die einzelnen Häuser in Nord-Süd-Ausrichtung; nur in der Mitte gab es einen breiteren hofartigen Bereich mit einem eigenen Brunnen.

Bekannte Frankfurter Patriziernamen sind mit dem Rebstock verbunden: Um 1450 kam der Hof an Engel Frosch, 1537 erbte Justinian von Holzhausen einen Teil des Anwesens, verkaufte ihn aber an einen Miterben. Danach wurde der Rebstock zum Stammhaus der Familie Lersner, bis ein missglücktes Finanzgeschäft die Erbgemeinschaft zu Beginn des 18. Jahrhunderts zwang, den Hof zu veräußern. Zu den Käufern gehörte mit dem reichen

Tuchhändler Karl von der Burg (van der Borcht) ein Nachkomme jener reformierten Glaubensflüchtlinge aus den spanischen Niederlanden, die sich seit dem späten 16. Jahrhundert in großer Zahl in Frankfurt niedergelassen hatten.

Unter den Einwanderern waren zahlreiche Kaufleute, von denen mehrere sich in dem günstig gelegenen Rebstock einmieteten, so die reichen Tuchhändler Johann Mahieu 1573, Arnold de Lannoy 1580, René le Blanc 1596 und Jakob de Bary 1599. Daneben logierten im Rebstock natürlich weiterhin während der Messe fremde Kaufleute. Geradezu prädestiniert dazu war der langgestreckte Beherbergungstrakt an der Westseite mit seinen Galerien und großzügigen Zimmern. Er stammte ursprünglich wohl aus der Renaissance, wurde Mitte des 18. Jahrhunderts umgebaut.

Im 19. Jahrhundert änderten sich die Verhältnisse in der Frankfurter Altstadt und auch im Rebstock grundlegend. Zum einen versanken die Messen nach der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches 1806 rasch in Bedeutungslosigkeit, wovon auch die großen Messehöfe betroffen waren. Zum anderen geriet die Altstadt mit ihren engen Gassen und alten Bauten zunehmend ins

Abseits der städtischen Entwicklung. Ein Blick in das Adressbuch von 1877 verdeutlicht den sozialen Wandel: Als Mieter werden nun u.a. eine Friseurin, ein Fuhrmann, eine Schirmarbeiterin, ein Post-Unterbeamter und ein Maurergehilfe genannt.

Mit den neuen Bewohnern zog auch ein neuer politischer Geist in den alten Patrizierhof ein. Sein berühmtester Bewohner war der am 21. November 1816 hier geborene Mundartdichter Friedrich

Stoltze, dessen Vater das seit 1632 belegte Gasthaus zum Rebstock gepachtet hatte. Im Vormärz galt das Gasthaus als „Demagogennest“ – Treffpunkt demokratisch gesinnter Bürger. In diese „linke“ Tradition passte auch der Besuch Ferdinand Lassalles im Juli 1864, der hier seine letzte Ansprache an die deutschen Arbeiter hielt, und die Generalversammlung des Deutschen Arbeitervereins 1865.

Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte man die heruntergekommene Altstadt neu. Neben kunsthistorischem Interesse an den Baudenkmalern weckte das als Hort von Kriminalität und Elend geltende Quartier auch die Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung. Frankfurt entwickelte sich rasant zu einer modernen Großstadt und um die Altstadt besser zu erschließen, wurde zwischen 1897 und 1905 die Braubachstraße mitten durch die alte Bausubstanz gebrochen. Der Verkehrsplanung fielen große Teile des Rebstocks zum Opfer. Erhalten blieben die beiden nun zur Rekonstruktion vorgesehenen Bauten: der prächtige Beherbergungstrakt sowie das zum Eckhaus gewordene Nachbarhaus, das 1938/39 eine neue Giebelfassade zur Braubachstraße erhielt. Gegenüber entstand 1926 das Hauptzollamt. Bei den Bombenangriffen 1944 wurde der Beherbergungstrakt vollkommen zerstört, während vom Nachbarhaus immerhin das Erdgeschoss stehen blieb. Der darauf errichtete moderne Bau musste Ende der 1960er Jahre dem Technischen Rathaus weichen, womit auch der letzte Überrest des bedeutenden Patriziersitzes verschwunden war.

Björn Wissenbach



Rebstock, zirka 1940

Dommuseum zeigt Kaiserkrone

Die Nachbildungen der berühmten Reichsinsignien sind in diesem Jahr im Dommuseum zu bewundern.

Für die deutschen Kaiser waren sie Machtsymbole, für die Besucher des Historischen Museums zählen sie zu den am meisten bestaunten Objekten: die Nachbildungen von Reichskrone, Reichsapfel und Reichszepter. Während der Umbauarbeiten im Historischen Museum sind die Insignien in das Dommuseum

ausgelagert. Die 1913 hergestellten Repliken machen den Besuch der Dauerausstellung im Dommuseum in diesem Jahr zu einem ganz besonderen und unvergesslichen Erlebnis. Eintritt drei Euro, ermäßigt zwei Euro.

Dommuseum Frankfurt
Domplatz 14
60311 Frankfurt

www.dommuseum-frankfurt.de



Die Kaiserinsignien

Parken

Ab 2. Mai 2011 wird die Tiefgarage Römer wegen der weiteren Abrissarbeiten am Technischen Rathaus bis voraussichtlich April 2012 geschlossen. Für die Dau-

er der Schließung wird gebeten, auf die Parkhäuser „Konstabler“, „Konrad-Adenauer-Straße“, „Am Gericht“ oder „Alt Sachsenhausen“ auszuweichen.

Das kommt 2011

14.04. – 20.06. 2011

Ausstellung:
Ergebnisse Wettbewerb „DomRömer Bebauung“ in der Paulskirche
Täglich von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

ab Juli – September 2011

Ausstellung:
Ergebnisse Wettbewerb „DomRömer Bebauung“ im Atrium des Stadtplanungsamtes
Montag bis Freitag 8.30 Uhr bis 18.00 Uhr



Die Dreidimensionalität sorgt für den nötigen Überblick

Ausstellung in der Paulskirche

Nach dem Ende des Architekturwettbewerbs zur Neubauung des DomRömer-Areals präsentiert die DomRömer GmbH die Ergebnisse in der Paulskirche. Interessierte Bürgerinnen und Bürger haben täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr Gelegenheit, sich ein Bild der

„neuen“ Frankfurter Altstadt zu machen. Zu sehen sind bis 20. Juni 2011 die Entwürfe der Preisträger für die Neubauten. Weitere Informationen finden Interessierte auf der Internetseite der DomRömer GmbH unter www.domroemer.de.

Ausstellung Wettbewerbs-ergebnisse

DomRömer Bebauung
bis 20. Juni 2011
Täglich von 10.00–17.00 Uhr

Paulskirche

Paulsplatz 9
60311 Frankfurt am Main

Ausgewählte Museen der Altstadt

caricatura museum frankfurt
Museum für Komische Kunst
Weckmarkt 17
60311 Frankfurt
Tel. 069/21 23 01 61
www.caricatura-museum.de

Öffnungszeiten:
Di–So 10.00–18.00 Uhr
Mi 10.00–21.00 Uhr
Mo geschlossen

Ausstellungen:
10. Februar – 26. Juni 2011
„Jean-Marc Reiser – Vive Reiser!“
Dauerausstellung:
Werke der Zeichner der Neuen Frankfurter Schule

Dommuseum Frankfurt am Main
Domplatz 14
60311 Frankfurt
Tel. 069/13 37 61-86
www.dommuseum-frankfurt.de

Öffnungszeiten:
Di–Fr 10.00–17.00 Uhr
Sa + So, feiertags 11.00–17.00 Uhr
Mo geschlossen

Feste Ausstellungen:
Grabbeigaben Mädchengrab
Reichskleinodien
Reliquie / Reliquiare
Liturgische Geräte und Gewänder

Frankfurter Kunstverein
Steinernes Haus am Römerberg
Markt 44
60311 Frankfurt
Tel. 069/21 93 14-0
www.fkv.de

Öffnungszeiten:
Di, Do–So 10.00–18.00 Uhr
Mi 10.00–20.00 Uhr
Mo geschlossen

Ausstellungen:
11. März – 08. Mai 2011
Dierk Schmidt
Image Leaks – Zur Bildpolitik der Ressource
11. März – 08. Mai 2011
Maya Schweizer / Clemens von Wedemeyer
„Metropolis. Bericht über China“

Museum Judengasse
Kurt-Schumacher-Straße 10
60311 Frankfurt
Tel. 069/297 74 19
www.juedischesmuseum.de

Öffnungszeiten:
Di–So 10.00–17.00 Uhr
Mi 10.00–20.00 Uhr
Mo geschlossen

Ausstellungen:
4. Mai – Oktober 2011
Ganz rein! Jüdische Ritualbäder.
Fotos von Peter Seidel
Das Mikwenprojekt.
Fotos von Janice Rubin, Texte von Leah Lax

DOMRÖMER ZEITUNG

Impressum

Herausgeber:
DomRömer GmbH
Liebfrauenberg 39
60313 Frankfurt
T: 069 653 00 07 40
F: 069 653 00 07 44
info@domroemer.de

Geschäftsführung:

Michael F. Guntersdorf
Aufsichtsratsvorsitzende:
Oberbürgermeisterin
Dr. h.c. Petra Roth
Redaktionsleitung:
Dipl. Ing. Patrik Brummermann
(verantwortlich)

Konzept, Gestaltung, Text und Satz:

MoellerFeuerstein
Marketing Consultants GmbH
Wilhelm-Leuschner-Straße 70
60329 Frankfurt
www.moellerfeuerstein.de

Bildnachweis:

DomRömer GmbH, Jörg Baumann,
Michael Benecke, A. Ehrhardt,
Dieter Schirg, Meurer Generalplaner GmbH, MoellerFeuerstein GmbH

Druck:

Müllerdruck Mannheim
Markircher Straße 10
68229 Mannheim
Die DomRömer Zeitung ist kostenlos und erscheint zweimonatlich.
Auflage: 7.250

Informationen, Darstellungen und Angaben in dieser Zeitung entsprechen dem momentanen Planungsstand und sind nicht verbindlich.

Internet:

www.domroemer.de
www.frankfurt.de